

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Erbguth Des Sohnes GÖttes, Würde, als Die Durchlauchtigste Fürstin und Frau, Frau Anna Friederica, Fürstin zu Anhalt, Hertzogin zu Sachsen, ...

Schwartz, Hermann

Cöthen, 1751

VD18 11241357

Lebens-Lauf.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196584



Lebens-Lauf.

So sind dann die Gebeine Unserer Weyland, Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen, Frauen, Annen Friederiken, Fürstin zu Anhalt, Herzogin zu Sachsen, Engern und Westphalen, Gräfin zu Ascamien, Gebornen Reichs-Gräfin von Promnig, 2c. 2c. Hochfürstl. Durchl. hochseligen Andenkens, in die Fürstliche Grust beygesetzt.

Je schmerzlicher uns dieser grosse Verlust fällt, und je grösser die Betrübniß ist, welche Ihr frühzeitiger Hingang aus dieser vergänglichlichen Welt in aller Herzen verursachet: desto billiger ist es, daß wir Unserer Hochseligen Fürstin die letzte Pflicht der Danckbarkeit erweisen, und Ihr Angedencken zum Muster der Leben den darstellen, und beständig aufbehalten.

Und wie eben zu dem Ende eine Christliche Gemeinde sich in dem Hause des Herrn eingefunden, und die abgelegte Gedächtniß-Predigt mit angehört hat; so wird es auch nicht undienlich, sondern höchstnützlich seyn, von der Hochsel. Fürstin Christ-Fürstlichem Leben und seligen Tode einige nähere Umstände bekannt zu machen. Dann gleichwie Ihr rühmlich geführter Lebenswandel eine Kette unzertrennlicher Tugenden, der Gottesfurcht, Geduld, Sanftmuth, Liebe, Mildthätigkeit und sorgfältiger Pflege der Armen in sich enthalten; also hat Sie auch noch
F in

in Ihrem Tode gezeigt, daß nichts im Stande gewesen, Ihre Christliche Großmuth zu beugen, sondern daß Sie die Tage Ihres Lebens mit beständiger Gelassenheit in den Willen Gottes zu beschließen, und den Schritt zur Ewigkeit nicht mit Furcht und Kleinmuth, sondern mit starckem Glauben und vestem Vertrauen auf das Verdienst Christi zu verrichten, und auf Gottes Beheiß auch in Ihren besten Jahren die Welt willig zu verlassen, und in den Himmel, als in die Wohnung aller Seligen einzugehen bereit sey. So wohl hat Unsere Hochseligste Fürstin gelebet, und so gläubig ist sie gestorben!

Ein jedweder hat demnach Ursache, Ihr ruhmvolles Betragen, als ein Vorbild zu betrachten, welches ihn zu einer seligen Nachfolge anreizen soll. Hätte Unserer Hochsel. Fürstin Leben nichts rühmlisches in sich, so würden wir nöthig haben, Ihren Lebens-Lauf mit der Hobeit Ihres Standes und den Namen Ihrer Hohen Voreltern auszuschnücken; so aber hat Sie Selbst so viele gute Eigenschaften besessen, daß Sie keines erborgeten Glanzes bedarf, und auch wir uns entzübriget sehen, eine Menge von Ahnen aufzuführen, und Ihren Ruhm in Ihrer Hohen Herkunft zu suchen. Inzwischen, können wir nicht umhin, anzuzeigen, daß Sie aus dem Reich saräffischen Promnigischen und Fürstlichen Weissenfelsischen Hause, Chur-Sächsl. Linie herstamme.

Sie

Sie war gebohren am 30. May, 1711. auf dem Hochgräflichen Schlosse zu Sorau in der Nieder-Lausitz.

Ihr Herr Vater war der Weyland, Hochgebohrne Reichs-Graf Herr, Herr Erdmann, des Heil. Röm. Reichs-Graf von Promnitz Freyers Standesherr zu Pleffe in Schlesien, auf Sorau, Triebel und Naumburg, Herr der Herrschaften Klitschdorf und Drehna, wie auch auf Betscho, Peterswalde, Koppelhof und Janowitz. Ihre Frau Mutter aber die Weyland Durchl. Fürstin und Frau, Frau Anna Maria Herzogin zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgräfin in Thüringen, Marggräfin zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Gefürstete Gräfin zu Henneberg, Gräfin zu der Marck, Ravensberg und Barby, Frau zu Ravenstein zc. Weyland Herrn Johann Adolphs, Herzogs zu Sachsen-Weissenfels, ältesten Prinzessin Tochter.

Gleichwie nun alle Geschichtsbücher von dem unverwelcklichen Ruhme des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen angefüllet sind; also hat sich auch das Promnitzische Geschlecht schon in längst vergangenen Zeiten hervorgethan, und würdig gemacht, unter die Zahl dererjenigen gestellet zu werden, welche von Gott bestimmet sind, Land und Leute zu regieren.

Balthasar war bereits im Jahr 1539. Bischoff zu Breslau, und beherrschete die Fürstenthümer Neiß und Grotkaus; das Fürstenthum

Sagan aber brachte Er Pfandsweise an Sein Haus, und die freye Standes Herrschaft Pleße in Schlesien sowol, als die Herrschaft Sorau in der Nieder-Lausitz überließ er demselben erblich.

Senfried ist der Stammvater der jetzt lebenden Herren Grafen. Und wie er die an Ihn gekommene Herrschaften mit vielen Gütern vermehret, und als Kaysersl. Geheimder Rath in grossen Ansehen gestanden: so haben auch Seine Nachkommen den Ruhm Ihres Ahern nicht verdunkelt, sondern den Glanz Ihres hohen Hauses immer weiter ausgebreitet, und durch Ihr rühmliches Betragen und grosse Eigenschaften die Huld der Römisch-Deutschen Kaysers gestalt erworben, daß Ihnen von Zeit zu Zeit die höchsten Ehrenstellen und Oberämter anvertrauet und übergeben worden.

Wir würden uns zu weit verlieren, wann wir uns erkühnen wolten, eines jeden Würde und Verdienst nachhaft zu machen. Nur dieses können wir nicht verschweigen, daß auch der jetzt verstorbene Herr Graf von Promnitz Unserer Hochsel. Fürstin Herr Vater die Stelle eines Kaysersl. Geheimden Raths würdialich bekleidet, und nicht nur von Ihres Kaysersl. Majest. Beyland Kaysers Carl VI. besonders geachtet, sondern auch von des Königes in Pohlen Beyl. August des II. Majest. mit dem Orden des weissen Adlers beehret, und weaen Ihrer ganz ausnehmenden Qualitäten unaemein geliebet, und der Anverwandtschaft werth geschäset worden.

Aus

nu
ha
Fr
we
gu
ten
ma
ein
ren
Er
ten
bel
fan
all
die
seli
zu
G
Je
sah
nel
Jo
roy
E
der
G
wo
W
E
te

Aus diesem hohen Fürstl. und Gräfl. Geblüte nun ist Unsere Hochsel. Fürstin entsprossen, und hat bald nach Ihrer Geburt die Namen Anna Friederica in der Heil. Taufe bekommen. Und weil Ihre Hohe Eltern wohl wußten, daß eine gute Erziehung der Grund zu einem tugendhaften Leben sey; so haben Sie auch daran nichts ermangeln lassen, sondern alles vorgekehret, was einer so geliebten Tochter den Weg zu einer wahren Hoheit bahnen könne. Sie wurde zu dem Ende, gleich von erster Jugend an, auf die Pflichten des Christenthums gewiesen, und ließ sich gern belehren, daß die Gottesfurcht der Weisheit Anfang sey, und daß demjenigen, welcher Gott über alles liebet, alle Dinge in der Welt zum besten dienen. Und dieses munterte Sie auf, der Gottseligkeit nachzujagen, und ihren Schöpfer frühe zu suchen. Sie befeßigte sich mit Ernst, die Grundsätze des Christlichen Glaubens zu fassen, Jeedler nun diese Beschäftigung war, destomehr sahe man Sie an Weisheit und Verstande zunehmen und aufwachsen. Und je älter Sie an Jahren wurden, desto grösser und vortreflicher wurden auch die Begriffe, welche Sie von einem Christlichen tugendvollem Leben und von denen dem weiblichen Geschlechte wohlanständigen Sitten und Wissenschaften erlangete. Ihr Herz war mit einer wahren Liebe zu Gott und seinem Worte angefüllet. Sie wußte, daß Sie Ihrem Schöpfer Leben und Wohlfahrt zu dancken hätte; und daher geschah es, daß Sie zu dessen Lobe

unausgesetzt bereit war, und nicht nur den öffent-
 lichen Gottesdienst fleißig besuchte, sondern auch
 zu Hause Ihre Zeit mit Lesung guter Bücher und
 geistreicher Schrifften zubrachte, und für andern
 die Heil. Schrift, als einen Schatz ansah, wo-
 rinnen alle Schätze der Weisheit begriffen, und
 der Weg zur zeitlichen und ewigen Glückseligkeit
 zu suchen und zu finden wäre. Sie lernete dar-
 aus, daß man Gott zwar über alles lieben, aber
 doch auch seinen Nächsten nicht vergessen, son-
 dern erwegen müste, daß einer wie der andere
 Gott für seinen Schöpffer erkenne, und der Ho-
 he mit dem Niedrigen einerley Ursprung habe.
 Diese Gedancken waren vermögend, alles hoch-
 müthige Wesen und eitele Gepränge von Ihnen
 zu entfernen. Sie wußten zwar wol, daß Sie
 von Gott in einen hohen Stand gesetzt und ge-
 boren wären zu befehlen; aber Sie wolten auf
 den Rang Ihrer Geburt nicht pochen, und eben
 so wenig als Sie sich entschliessen wolten etwas
 zu thun, welches Ihrem hohen Stande unanständ-
 dig gewesen wär, eben so wenig waren Sie gesin-
 net ein herrschsüchtiges Wesen blicken zu lassen.
 Ihre Bediente, und wer sonst mit Ihnen zu schaf-
 fen hatte, verehreten Sie als eine geborne Reichs-
 Gräfin; Sie aber vergassen dabey nicht, daß
 Sie auch eine Christin wären, welcher der Besitz
 einer wahren Demuth und Liebe des Nächsten
 eine gar grosse Zierde zu wege brächte. Daher
 kam es, daß Ihr freundliches Wesen und unge-
 meine Keutzeligkeit die Herzen aller Menschen ein-
 nah-

nahme, Ihro Hochgräf. und Hochfürstl. Eltern fanden an Ihr ein vollkommenes Vergnügen, und waren höchsterfreuet, daß die Mühe und die Sorgfalt, welche Sie an Ihre Erziehung gewendet, so wohl belohnet worden. Gott hatte Sie mit einer guten Gestalt und gar annehmlichen Bildung begabet. Und da man wahrnahm, daß in schönen Gliedern eine schöne Seele wohnete, so konte es wol nicht anders seyn, als daß von manchem hohen Hause die Augen auf Ihr gerichtet wurden, da Sie Ihre Jahre erreicht hatte: Jedoch Sie war von der Vorsehung zur Fürstin für Anhalt-Cöthen bestimmt. Dann da es Gott gefüget, Unsern Durchlachtigsten Regierenden Landes-Fürsten und Herrn, Herrn August Ludwig ältesten regierenden Fürsten zu Anhalt, Herzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen, Grafen zu Ascanien, Herrn zu Bernburg und Zerbst, Ihro Frau Gemahlin, die Weyland Durchl. Fürstin und Frau, Frau Christianen Johannen Amilien, Fürstin zu Anhalt 2c. Geborne Reichs-Gräfin von Promnitz, 2c. durch den zeitlichen Tod zu entziehen; so konte diese Stelle wol nicht besser ersetzt werden, als wann eine Tugendvolle Schwester sich gefallen ließ, Ihre würdige Nachfolgerin zu seyn.

Es ist zwar eine nunmehrö ausgemachte Sache, daß die H. vrath mit der verstorbenen Schwester-Mann weder in dem göttlichen Gesetz verboten, noch dem Recht der Natur zuwider sey. Weil aber gleichwol in denen vorigen Zeiten, deren Zu-

läufigkeit bey diesem und jenem geistlichen und weltlichen Collegio in Zweifel gezogen worden; so wolten Sie ohne Rath und Beyfall verständiger und geübter Gottes- und Rechtsgelehrten solche nicht vollziehen. Da aber sowol Theologische als Juristische Facultäten sie nicht nur billigten, sondern gar angepriesen; So fanden Sie auch kein Bedencken darein zu willigen.

Sie wurden demnach mit Einstimmung Ihres Herrn Vaters im Jahr 1732. an unsern Durchlauchtigsten Landes-Fürsten und Herrn vermählet, und Eöthen hatte die Freude, abermals eine Fürstin zu erhalten, welche von dem Hochgräfl. Promnizischen Hause in der Furcht des Herrn erzogen und zu allen Christfürstlichen Tugenden gewöhnet war. Die Liebe, welche Sie Ihrem Durchl. Gemahl erwiesen, und die Gnade, welche Sie denen Unterthanen zufließen lassen, lässet sich eher bewundern, als vorstellen. Gott selbst hatte an dieser Fürstlichen Ehe ein gnädiges Gefallen, und schenckete denen hohen Verehelichten nicht nur im Jahr 1733. eine Fürstliche Tochter, die Prinzeßin Charlotten Sophien Sieselen Frideriken, sondern er segnete auch ihren Ehestand im Jahr 1739 abermals und gab Ihnen die Prinzeßin Marien Magdalenen Benedikten, als lebendige Zeugen Ihrer ehelichen Liebe.

Diese Hochfürstl. Kinder wurden von denen Durchl. Eltern inniglich geliebet. Und so groß die Freude war, welche dieselben unserer hochsel. Fürstin

stin machten; so groß war auch Ihre Sorgfalt alles beizutragen, was Ihre zeitliche und ewige Glückseligkeit befördern konnte. Sie erinnerten Sich aber dabey, daß sie auch noch außser diesen Ihren eigenen gebornen Kindern eine ganze Menge Leute, als Landesfinder zu betrachten hätten. Sie erkanteten Sich verpflichtet, auch diesen in ihren geistlichen und leiblichen Anliegen nach Möglichkeit zu statten zu kommen. Sie richteten die Niedergeschlagenen auf: Sie kamen den Bedrängten und Nothleidenden zu hülfe: Sie speiseten und kleideten die Armen, und wurden wohl zu thun und mit zu heilen nicht müde, und niemand in der Welt wird Ihnen den Nahmen einer frommen, liebreichen und mildthätigen Fürstin streitig machen. Und wer die Gnade gehabt um Ihre Person zu seyn, der wird Ihr huldreiches Betragen nie genug rühmen können, sondern bezeugen müssen, daß Sie jeden Tag vor verlohren geschäset, an welchem Sie keine Wohlthat ausüben sollen: Aber eben so gnädig und so mitleidig als sich unsere hochf. Fürstin gegen betrübte und gekränckte Persohnen bewiesen, eben so großmüthig und geduldig waren Sie bey den traurigen Vorfällen, welche Ihre eigene Person betrafen. Sie verlohren Ihre Frau Mutter: Sie begleiteten Ihren Herrn Vater zu Grabe: Sie büßten zwey von Ihren innigst geliebtesten Frauen Schwestern ein, und Sie erlebten das Ende von Ihres Herrn Gemahls Fürstl. Frau Mutter, der Weyland Durchlauchtigsten Fürst.

Fürstin, Frauen Giesel Agnesen, Fürstin zu Anhalt zc. forwol, als auch von Dero Prinzessin Schwester, der Weyland Durchl. Prinzessin und Frauen, Frauen Christianen Charlotten, Fürstin zu Anhalt zc. hochsel. Andenckens, mit welchen Beyden Sie einen respectueusen und vertrauten Umgang und ununterbrochene Liebe und Freundschaft gepflogen. Alle diese Todesfälle waren so beschaffen, daß sie unserer hochsel. Fürstin zwar sehr nahe und tief zu Herzen giengen; aber Sie fasseten sich dennoch mit christlicher Geduld, und ertrugen sie. Sie betraureten zwar den Verlust Ihrer hohen Eltern, Geschwister, Anverwandten und Freunde; aber Sie wurden dabey nicht Kleinmüthig, sondern zeigten durch Ihr Betragen, daß es einer wahren Christin nicht schwer falle, auch bey den schmerzhaftesten Begebenheiten eine standhafte Großmuth blieben zu lassen, und über den unerforschlichen Willen Gottes keine bittere Klage zu führen, sondern mit geduldiger Gelassenheit zu ertragen, was Ihr von derselben auferleget worden.

Diese ungemeyne Tugend der Christlichen Gelassenheit und der Ergebung Ihres Willens in den Willen Gottes ist unserer hochseligsten Fürstin ganz eigen gewesen. Insbesondere hat Sie dieselbe in Ihrer Krankheit und den letzten Tagen Ihres Lebens mercklich zu erkennen gegeben. Ein langsam schleichendes Fieber war der Bote, welcher ankündigte, daß die Zeit wol bald heran kommen möchte, in welcher sie das Zeitliche mit

mit dem Ewigen verwechseln solten. Ein jeder wurde über dieser Anzeige betrübt: Nur unsere hochseligste Fürstin konten dadurch nicht niedergeschlagen werden. Sie fühlten zwar wol, daß die Kräfte Ihres Leibes abnahmen; aber Sie wolten Ihren Durchl. Herrn Gemahl und das Fürstl. Haus der Betrübniß entheben, welche Denenselben durch Ihre kränckliche Umstände zugezogen werden möchten. Sie hielten sich zu dem Ende so lange auffer dem Bette, und wolten nicht wissen lassen, wie krank Sie wären. Daben aber versäumeten Sie nicht die Mittel zu gebrauchen, welche von Gott zur Wiederherstellung der verlornen Gesundheit geordnet sind. Die erfahrensten Aerzte wurden zu rathe gezogen, und die kräftigsten Hülfsmittel wurden herbey geschafft; aber alles war nicht hinreichend Ihr so kostbahres und besonders der Armuth so nütliches Leben zu fristen. Ein heftich Fieber fand sich an statt des erstern ein, und legte Sie auf das Krancken-Bette. Und obgleich das Seufzen der Umstehenden kein Ende nahm, so blieben dennoch unsere hochsel. Fürstin getrost. Sie waren gestärcket durch den Glauben an Christum und erwarteten mit Christlicher Großmuth die Stunde Ihres heran nahenden Todes. Der lebendige Glaube an Christum, den Sohn Gottes, den einigen grossen Mittler zwischen Gott und den Menschen, war es also, der die hochsel. Fürstin wie im Leben, so auch im Tode, getrost machte. Sie hatten im Licht des H. Geistes eingesehen

sehen

sehen und lebendigerkant, daß in Christo nichts gelte, als eine neue Creatur und der Glaube, der an der Gnade Christi lediglich hange, und sich durch die Liebe thätig beweiße. In demselben ühren Sie eine gute Ritterschaft bis an den Tod.

Sehen Tage vor Dero seligen Abschiede aus dieser Welt stärckten sich die Hochselige noch in dem Glauben durch den Genuß des heiligen Abendmahls, welches Ihnen von Dero Hofprediger, Herrn Johann Ludwig Conrad Allendorf gereicht wurde, in dessen Gegenwart Sie vor dem Genuß desselben Dero Herz mit vieler Bewegung und unter andern mit folgenden Ausdrucken, deren man sich noch erinnert, vor dem HERN, der gegenwärtigen Schwachheit ohngeachtet, ausgeschüttet:

HERR JESU! hier liege ich nun zu deinen Füßen, und will dir mein ganzes Herz hingeben. Du hast mir heute das Wort zugerufen: Siehe! ich stehe vor der Thür und klopfe an, so jemand meine Stimme hören wird, und mir die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Nun so komme herein, HERR JESU! in mein Herz, und halte das Abendmahl mit mir. Komme selbst zu mir in meine Seele, und zeuch mich wieder gang in dich. Reinige mich im Grunde meiner Seelen auch von dem verborghensten Staub der Sünden, und von alledem, was dein allsehendes Auge sündliches

ches

ches an mir erblicket, von meiner Geburt und Kindheit an, bis auf den Augenblick. Und so erfülle mich mit deinem ganzen Zeil, mit aller deiner Gnade und Kraft, ja mit dir selbst. Mein Zeiland! es hat dir gefallen, mich seit meinem letztern Kranckseyn noch kräncker werden zu lassen. Ach Herr! ge- fällt es dir mich noch eine Zeit länger im Le- ben zu erhalten, und darinn das Gebet vie- ler deiner Kinder zu erhören; so ist deine Hand nicht verkürzet solches zu thun, mich zu erhalten und zu stärken, ob es gleich vor menschlichen Augen anders scheint: Und so will ich auch noch nach deinem Willen leben, und gebe mich dir mit meinem übr- igen Leben zum völligen Eigenthum, zum ganzen, ganzen Opfer hin nach Leib und Seele, durch deine Gnade und Krafft will ich alle, alle Sünden von Herzen hassen und meiden, und dir zum Wohlgefallen leben. Willst du mich aber sterben lassen, so gebe ich mich dir auch hin, und traue dirs zu, du wirst mich nicht eher wegnehmen, bis du mich in deinen Händen vollendet hast, und du mich vor das Angesicht deiner Herrlich- keit stellen kannst. Ach Herr: stärke mich dazu mit deinem Leib und Blut, welches ich jezo genießten werde, vermehre dadurch meinen Glauben mächtig, entzünde mein Herz in der Liebe zu dir und meinem Näch- sten. O! mache mich frey von dem subtil-
sten

sten

sten Haß und Feindschaft, und Stärke mir die Hoffnung des ewigen Lebens! Sey hochgelobet für dein bitter Leiden und Sterben, und für alles das, was du mir im ganzen Leben Gutes gethan hast! Segne mich und alle die Meinigen, um deiner blutigen Wunden willen.

Die freye Gnade unsers theuren Erlösers hielte unsere auserwehltē Fürstin für das unschätzbare Kleinod Dero theuren Seelen. Sie hatten die Gnade als Gnade unter dem Gefühl Ihres geistlichen Sünden-Elendes kennen gelernt, da Sie sich unter weh- und demüthiger Er- und Bekänntniß Dero Erb- und wirklichen Sünden vor Gott in den Staub gelegt, und Sich des Todes und Verdammniß werth geachtet; Sich aber auch zugleich zu Christo dem Gnadenstuhl im Blut mit dürstigen Verlangen hingewandt, siehe! da ließ der Herr unsere Hochseligste seine Gnade finden, und kräftig an dem Herzen erfahren. Er machte denenselben das Wort aus Ephes. 2, 8. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; zu einer gewissen Zeit so lebendig in der Seelen, daß Sie dadurch der Gnade Gottes und der damit verknüpften Vergabung aller Sünden versichert wurden. Sie selbst zeigten unter andern von dieser Sache mit folgenden nachdrücklichen Worten:

Der treue Zeiland hat mir dis Wort durch seinen Heiligen Geist ins Herz gedruckt;

druckt: Aus Gnaden seyd ihr selig worden, nicht aus den Wercken, sondern aus Gnaden: Hier verschwindet alle meine Noth, so ich bisher gefühlet: Denn aus Gnaden werde ich gerecht und selig, nicht um meiner guten Wercke willen, die ich nicht habe; sondern bloß aus Gnaden. O Jesu! drucke mirs immer tiefer ins Herz! ja! in meinem Tode laß mich noch dieses Wörtgen fassen: Aus Gnaden werde ich selig! So werde ich freudig hinüber gehen können. Seele vergiß es nicht, was dir Gott heute zu gute gethan, Amen! Zalleluja.

Gar öfters bezeugeten die hochselige Fürstin: wie die Gnade unsers Herrn Jesu Dero Element und Alliment seyn und bleiben werde im Leben und im Sterben, ja in alle Ewigkeit: Wie ohne dieselben der Mensch mit seinem besten Naturel, fürtrefflichsten Gaben, tugendhaftesten Leben und scheinbarsten Wercken müßte verdammt werden. Denn was nicht aus dem Glauben, der an der freyen Gnade hing, und da Gerechtigkeit und Stärke erlangen könne, das sey Sünde. O mein Heiland! sprachen Sie, deine Gnade bleibe mein Element im Leben, Leiden und Sterben, wenn mir das Herze bricht, und bis ich zum seligen Schauen gebracht werde, Amen!

Was unsere Hochseligste also öfters im Leben gläubig gewünschet, das ließ Ihnen der Herr auch im Sterben zu theil werden. Kurz vor Dero Verscheyden wurden Sie durch den Geist Gottes auf eine gar merkwürdige Weise des Wortes wieder erinnert: Aus Gnaden werde ich selig, und bin selig! welches Dieselben mit grosser Bewegung aussprachen. Ingleichen: Nun, Jesu! wickle mich in deine Gnade recht ein! nimm mich, mein Jesu Christ! und tauch mich recht tief, tief in dein Blut &c. und bald nachher sprachen Sie:

D wie

Wie bald kanst du es machen,
 Daß mit Lachen,
 Unser Mund erfüllet sey,
 Du kanst durch die Todesthüren
 Träumend führen;
 Macheſt mich auf einmal frey.

Hierbey gründeten Sie sich auf das Wort Johannis Cap. 11, 25. 26. Jesus sprach: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbe ic. Besonders haben Ihre Unser ältesten Regierenden Fürsten und Herrn Hochfürstl. Durchl. wie im Leben, so auch bey dem hochseligsten Absterben Dero herzlich geliebten Frau Gemahlin treulich und herzlich assistiret, und Ihnen mit zärtlicher Liebe bis an den letzten Augenblick zugesprochen, und zu Erbauung aller Anwesenden die kräftigsten Trostgründe göttlichen Wortes zugeeignet, welches wie angenehm es der hochseligen Fürstin gewesen, höchstdieselbe bey zunehmender Schwachheit durch ruhrende Zeichen satfsam zu erkennen gegeben, und auß beweglichste und zärtlichste Ihren Abschied genommen haben. Sie versenckten sich hierauf in die Hände Ihres theuren Erlösers und Seligmachers Jesu Christi bis zum seligsten Abdrucke, und verschieden sanft und selig am 31. Martii dieses 1750ten Jahres Nachmittags drey viertel auf vier Uhr: Nachdem Sie Ihr ruhmvolles Fürstliches Leben in dieser Welt gebracht auf acht und dreszig Jahr, zehen Monat und einen Tag.

